



MotU 828 Mk3 und 896 Mk3 Firewire Audio- Interfaces



Spürst du die Macht?

Von Christian Boche

MOTU – das ist eine der herausragenden künstlerischen Leistungen meiner Generation. Da kenne ich mich aus, da bin ich Experte! Einfach den Begriff „MOTU“ in die Suchmaske eines bekannten Internet-Auktionshauses eingeben und schon steht die Tür zur „Masters of the Universe“-Welt offen. HeMan, Skeletor und Castle Grayskull – alles integrale Bestandteile der Zeichentrickserie „HeMan – Masters of the Universe“, welche Anfang der 1980er Jahre im Auftrag des Spielzeugherstellers Mattel in Auftrag gegeben wurde, um die MOTU-Spielfiguren zu promoten. Kurios ist die Tatsache, dass die Firma „Mark of the Unicorn“, welche seit 1984 professionelle Pro Audio Hard- und Software entwickelt und vertreibt, sich als Kurzform ebenfalls des Namens „MotU“ bedient. Warum auch nicht? Immerhin sind die neuesten Audio-Interfaces aus dem MotU-Universum nach ihrer Papierform mächtige Produktionswerkzeuge, die mit ihrer Audioperformance ähnliche Durchschlagkraft wie die Superhelden HeMan und Skeletor entwickeln dürften. Nun leiden manche Superhelden und ebenso vergleichbar mächtiges Audio-Equipment öfter mal an rätselhaften Krankheiten, wie sich im Info-Kasten der letzten tools 4 music-Ausgabe nachlesen lässt. Wir schauen, ob die MotU-Helden 828 und 896 Mk3 sich dieses Mal im Windows-Universum nicht nur behaupten, sondern auch durchsetzen können.

Fein säuberlich auf meinem Schreibtisch aufgebaut, muss man der MotU Design-Abteilung zu dem wirklich hübschen und wertigen Outfit ihrer Produkte gratulieren. Schicke 19-Zoll-Gehäuse (828 Mk3 mit 1 HE, 896 Mk 3 mit 2 HE) beheimaten eine beeindruckende Vielzahl an Features. Wer die schicken Teile nicht lieblos im Studioback verschrauben will, der wird sich freuen, dass die Rackohren abnehmbar sind. Wie wir noch sehen werden, sind MotUs Firewire Interfaces keinesfalls nur einfache Mikrofonvorverstärker mit Digitalwandlern.

Vielmehr können die Geräte durchaus ein Mischpult samt Monitormatrix ersetzen. Doch bevor wir HeMan gegen Skeletor antreten lassen, gilt es eine der schwierigsten Prüfungen im Tontechnik-Universum zu bestehen: die gefürchtete Software- und Treiber-Installation.

Machtlos

Bis dato war die Macht von Grayskull bei der Installation von Audiosoftware stets mit mir. Bis auf ein Gerät eines dänischen Herstellers, dass partout nicht mit der Firewire-

Schnittstelle meines alten Studio PCs arbeiten wollte. Wie es sich für einen gut erzogenen User gehört, habe ich tagelang die Telefonhotline des Herstellers terrorisiert. Am Ende stellte sich heraus, dass der FiWi Port auf meinem Motherboard defekt war. Mit einer Firewire PCI Karte für gerade mal sieben Euro lief das Teil anstandslos. Ein ähnliches Problem, allerdings in abgeschwächter Form, machte sich bei der Installation der MotU-Treiber bemerkbar (ja, Chris Adam, Du bist nicht allein – vgl. Info-Kasten zur MotU Treiber-Installation in

tools 4 music, Ausgabe 4/2008, die Red.). Die Installation verlief zunächst erfolgreich, bis auf die Tatsache, dass bei jedem Neustart der Windows Assistent nach einer Neuinstallation der Treiber verlangte. Nach einem Tag des Probierens, zu dem auch der Kontakt zur MotU-Hotline



Zwei aus einem Haus: MotU 828 Mk3 und 896 Mk3 – beide liefen entgegen aller Unkenrufe problemlos auf dem PC

gehörte, fand ich endlich die Lösung. Schon vor geraumer Zeit hatte ich den Windows Hotfix KB885222 installiert, da es Probleme mit einer Digitalkamera über den Firewire Bus gab. Nach der Deinstallation des Hotfix und dessen Neuinstallation war alles im Lot. Seitdem laufen die MotUs tadellos an meinem Asus Notebook. Nicht verwirren lassen sollte man sich während der Treiberinstallation, da mehrere Treiber einzeln nacheinander installiert werden.

Der Urknall

Die Grundkonzeption der beiden Kandidaten ist fast identisch. Es stehen je acht analoge Ein- und Ausgänge bereit, an denen sich Line-Quellen, Mikrofone und Instrumente direkt anschließen lassen, wobei der „kleinere“ 828 Mk3 nur über zwei Mikrofonvorverstärker und Hi Z Instrumenteneingänge verfügt. Der große Bruder 896 Mk3 bietet gleich acht an der Zahl. Die Mikro Preamps sind mit XLR/Klinken Combobuchsen, separat schaltbarer Phantompower und einem -20 dB Pad ausgestattet. Erfreulich, dass nicht an zusätzlichen Digitalschnittstellen gespart wird. Beide Interfaces bieten S/PDIF In/Out (Sony/Philips Digital Interconnect Format) und sogar zwei ADAT-Schnittstellen (bis 16 Kanäle In/Out). Dem 896 Mk3 spendiert MotU sogar einen AES/EBU In/Out. Was die Pegelkontrolle angeht, so wird der Anwender ebenfalls fürstlich versorgt. Alle wichtigen Signale lassen sich ausnahmslos an den Geräten ablesen, wobei die Pegelmeter des 896 Mk3 bedingt durch das

FAKTEN

Hersteller	Mark of the Unicorn	Mark of the Unicorn
Modell	828 Mk3	896 Mk3
Herkunft	USA	USA
Audio Ein- und Ausgänge	bis zu 28 / 16	bis zu 28 / 32
Mikrofoneingänge	2 x mit jeweils +48 Volt, -20 dB PAD und Line Umschaltung	8 x mit jeweils +48 Volt, -20 dB PAD und Line Umschaltung
Instrumenteneingänge	2 x XLR / Klinken Combobuchse	8 x mit XLR / Klinken Combobuchse
Line Eingänge	8 x	8 x
Digitale Eingänge	2 x ADAT, 1 x S/PDIF	2 x ADAT, 1 x S/PDIF, 1 x AES/EBU
Digitale Ausgänge	2 x ADAT, 1 x S/PDIF	2 x ADAT, 1 x S/PDIF, 1 x AES/EBU
Kopfhörerausgang	1 x 6,3 mm Klinke	1 x 6,3 mm Klinke
MIDI	In/Out	-
WordClock	In/Out	-
maximale Abtastrate	192 kHz	192 kHz
maximale Auflösung	24 Bit	24 Bit
Netzteil	eingebaut mit Kaltgerätestecker	eingebaut mit Kaltgerätestecker
Gehäuse	19 Zoll, 1HE, abnehmbare Rackohren	19 Zoll, 2 HE, abnehmbare Rackohren
Firewire	1 x In und 1 x Out	1 x In und 1 x Out
Listenpreise	830 Euro	1.150 Euro
Verkaufspreise	730 Euro	1.100 Euro

Anzeige

BBE Sound Inc. maximize your sound!

Alleinvertrieb für Deutschland & Österreich:
Musik Wein GmbH, Dieselstr. 7, 30916 Isernhagen,
Tel.: 0511-97261-0, Fax: 0511-773532, info@musikwein.de



Schickes Design, überzeugender Sound: MotU 896 Mk3 im Einsatz



MotU 896 Mk3 – die holländischen Metaller „Born From Pain“ sagen „Danke!“

Mix“ sowohl mit als auch ohne Host Software (z. B. „Cubase“ oder „Sonar“) betreiben lässt. Alleine die Möglichkeiten im „Routing“-Be-

Highlight: Man kann Signale trocken (ohne Effekt) aufnehmen und gleichzeitig für den Kopfhörer mix mit Effekten versehen. Da diese Funktionen auf Basis des internen DSP erstellt werden, braucht die CPU (Central Processing Unit) der DAW (Digital Audio Workstation) zudem kaum mit Rechenpower auszuhalten.

Zugegeben, ich mache ungefähr seit der analogen Kreidezeit Tonaufnahmen, aber bis dato habe ich noch nie Bekanntschaft mit einem MotU-Gerät gemacht. Das mag daran liegen, dass ich stets auf der Windows Plattform zu Hause war und man in der Vergangenheit MotU eher mit Apfel-Computern in Verbindung brachte, bei entsprechend hartnäckigen Vorurteilen gegenüber MotU-Hardware und Windows-PCs. Die Frage, ob die Geräte allerdings auch hervorragend mit einem PC harmonieren, durfte ich mir selbst beantworten. Nennt es Schicksal, Karma oder Fügung – dass ich zufällig die MotU Hardware zum Test hatte, hat mir sprichwörtlich den Hintern gerettet. Und das kam so: Kurzfristig wurde mir angeboten, den kompletten Gesang für die Produktion der holländischen Hardcore Band „Born From Pain“ aufzunehmen. Eigentlich sollte deren Scheibe komplett in den dänischen Antfarm Studios von dem in der Hardcore- und Metal-Szene angesagten Tontechniker und Produzenten Tue Madsen aufgenommen, gemischt und gemastert werden, was aber durch Krankheit des Produzenten verhindert wurde. Als die Band mich um Hilfe bat,

größere Gehäuse übersichtlicher ausfallen. Die verwendete Systemclock bzw. Sample-Rate und ADAT Sync werden vorbildlich über LEDs angezeigt. Mehr noch: Beide Geräte verfügen über ein LC-Display, das zusätzliche Informationen bereitstellt. Das dient nicht nur besserer Übersichtlichkeit, sondern ist vielmehr unerlässlich, da ein eingebauter DSP mit zusätzlichen Funktionen und Features aufwartet, die beide MotUs zu wahren „Ausstattungsmonstern“ mutieren lässt. Vor solch hochgerüsteten Technikcreaturen hätte selbst der gute HeMan gehörig Respekt.

DSP Monsterschau

Wie bereits erwähnt, gibt es zu der MotU-Hardware auch entsprechende Software, die den Betrieb der Kandidaten erleichtert. Einerseits die MotU „Audio Console“, die für die Hardware Einstellungen der Geräte zuständig ist. Sample Rate, Clock Quelle, ADAT-Einstellungen usw. werden über die „Audio Console“ verwaltet. Die tontechnisch interessantere Software ist allerdings „CueMix“. Diese bietet den Zugriff auf den internen DSP der Interfaces. „CueMix“ ist eine grafisch sehr gelungene Control Software inklusive Software Mixer, die mit Kompressoren und Halleffekten aufwartet. Klasse, dass sich „Cue-

Pro & Contra

- + Audioqualität
- + digitale Schnittstellen
- + gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- + Onboard DSP für FX und Dynamics
- + Sample-Rates bis 192 kHz
- + stabile Performance auch auf dem PC
- + Stand Alone Betrieb
- + umfangreiches Monitoring
- + gut ausgestattete Ein- und Ausgangs-Sektion

- je nach verwendetem PC, Mainboard-Chipsatz und Windows-Installation können Probleme bei der Treiber-Installation auftreten

Info

www.motu.com und
www.klemm-music.de

sprang ich ein. Ich bekam von Tue Madsen alle Songs in der Instrumentalversion als Stereo Wave-File (48 kHz), um damit den Gesang aufzunehmen. Ein dankbarer Job. Blöd nur, dass mich mein altes Soundcraft 2400 Studiopult genau an dem ersten Tag der Gesangsaufnahmen kläglich im Stich ließ. Mega Brummen auf allen Ausgängen! An eine halbwegs akzeptable Kopfhörermischung war nicht zu denken. Mir blieb nichts weiter übrig, als ein Neumann U-87 in den ersten Kanal des 896 Mk3 einzustöpseln und anzufangen. Herr Madsen wollte die Gesangsspuren so trocken wie möglich. Dafür bevorzugte Sänger Rob Franssen einen „Wohlfühlhall“ auf seinem Kopfhörer. Kalt erwischt. Ich hatte zwar die komplette Software und Treiber Tage zuvor auf meiner Studio DAW installiert, mich aber noch kein Stück in die Bedienung eingearbeitet. Mit der Konsequenz, dass ich trotz Handbuch eine knappe Stunde an einem passenden Setup bastelte. Die Band nahm es gelassen. Der MotU Mikro Preamp harmonierte auf Anhieb bestens mit dem altgedienten Neumann Mikro, sodass ich keine Veranlassung sah, das Minimal-Setup mit externem Equipment zu ergänzen. Auch seitens der Musiker bekam ich „grünes Licht“, zumindest waren keine Klagen aus der Gesangskabine zu hören. Was mir auffiel: Der eingebaute Hall besitzt keinen Hi-End-Algorithmus, ist aber für derartige „Schnellschüsse“ brauchbar und zudem schnell editiert.

Am ersten Tag nahmen wir vier Stunden auf, am darauf folgenden sogar acht Stunden am Stück. Das 896 Mk3 verriet sich anstandslos seinen Dienst. Stabiler Sync, prima Sound und vor allem viele Möglichkeiten hinsichtlich eines autonomen Kopfhörermixes (wichtig dabei: Die Pegelreserven der Kopfhörerausgänge sind üppig dimensioniert!). Bei nachträglichen Tests zeigte sich, dass das 828 Mk3 in der Bedienung fast identisch mit seinem großen Bruder ist und eine vergleichbar gute Audioqualität bei vergleichbarer Performance bietet. Hantiert man mit hohen Sample-Rates, vielen Spuren und bedient sich zudem reichlich bei den internen DSP-Effekten, dann geht dem DSP früher oder später die Puste aus. Damit dieser Punkt erst gar nicht erreicht wird, lässt sich die noch verfügbare DSP-Leistung in der Software ablesen.

Finale

Frei nach dem Vorbild des zeitgenössischen deutschen Philosophen Oliver Kahn „Weiter, immer weiter“ ist auch MotU nicht verlegen, wenn es um die Weiterentwicklung und Produktpflege ihrer Firewire Audio-Interfaces geht. Mit den aktuellen 828 Mk3 und 896 Mk3 Modellen konnte der Hersteller eine Reihe sinnvoller neuer Features und Detailverbesserungen implementieren. Die Interfaces laufen stabil (ja, entgegen aller Unkenrufe auch auf meinem PC), bieten enorm viele Ein- und Ausgänge

und eine durchdachte Software-Unterstützung. Aufgrund der beeindruckenden Möglichkeiten hinsichtlich Routing und Monitoring sollte der ambitionierte Anwender allerdings für Detailfragen das Handbuch in Reichweite haben, denn die MotU-Kandidaten bieten in ihrer Preisklasse enorm viel Ausstattung bei professioneller Audioqualität. Eben diese Möglichkeiten lassen sich nicht im Handumdrehen beherrschen, was sich auch im Testbetrieb zeigte. Darüber sollten sich speziell Neueinsteiger in das MotU-Universum im Klaren sein. Dass MotU im Vergleich zu den Mitbewerbern eher moderate Preise für seine Firewire Interfaces aufruft, lässt dem Anwender noch etwas Luft bei der Budget-Planung. Geld, das folgerichtig bei Online-Auktionen in HeMan-Figuren investiert werden kann ... ■

NACHGEFRAGT

Michael Voß, MotU Produktspezialist bei Klemm Music Technology:

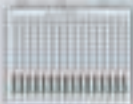
„Was für ein schöner Testbericht! Wunderbar! Da ich oft genug den Skeletor spielen musste (weil mein Sohn natürlich Prinz Adam war und sich bei jeder Gelegenheit in He-Man verwandelt hat), erlaube ich mir folgenden Kommentar: Bei der Macht von Grayskull – nun ist auch bei tools 4 music die Erkenntnis gereift, dass MotU Interfaces nicht nur in der wundersamen Welt des Planeten Eterna (Macintosh), sondern auch im bösen Reich des niederträchtigen Skeletor (Windows-PC) mit seinen fiesen Kumpanen (Chipsätze, IRQ, BIOS, Servics-Packs, u. v. m.) bestehen kann und jedem infamen Angriff trotz. Am Ende siegt das Gute – immer ...!“

Anzeige

Digital Audio Wandler für Videoproduktion, Broadcast, Mastering, Musikproduktion und Post Production.

...für Windows XP/Vista und MAC OS X
Lynx AES16 auch als PCI Express Version!

Lynx
STUDIO
TECHNOLOGY



www.lynxstudio.de

Digital Broadcast
Systems
dbS

Digital Broadcast Systems GmbH
Oberhochlader Str. 10, 61440 Oberursel
Tel. 06171/562010 • Fax 06171/562012
Internet: www.dbsys.de